

## Wort-Gottes-Feier

Auf dem Katholikentag 2004 in Ulm wurde offiziell das Buch »Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage« vorgestellt. Seither gibt es für die deutschsprachigen Diözesen Deutschlands, Österreichs und Luxemburgs eine gemeinsame Feierform für die sonn- und festtäglichen Gottesdienste der Gemeinden, in denen kein Priester mitfeiern kann. In den Diözesen wurden in der Folgezeit diese Feierform und das Buch dazu eingeführt. Unserer Erfahrung nach gehen Gemeinden und Beauftragte von Wortgottesfeiern ganz unterschiedlich damit um: Viele Beauftragte freuen sich an der Möglichkeit, einen eigenständigen Gottesdienst feierlich und mit unterschiedlichen Elementen gestalten zu können. Manche hängen noch an altvertrauten Formen. Besonders Mitfeiernde aus den Gemeinden tun sich schwer mit einzelnen Elementen und mit der Platzierung einzelner Elemente, z. B. der Kollekte innerhalb des Gottesdienstverlaufs, des Glorias, des Friedenszeichens oder auch mit dem Fehlen des Schuldbekennnisses im Anfangsteil. Leider erfahren wir auch, dass manche Beauftragte und manche Gemeinde sich einer Gewöhnungszeit nicht stellen und wieder zu alten Formen zurückkehren.

Wir möchten ermutigen, die Chancen der Wort-Gottes-Feier als eigenständiger Gottesdienstform wahrzunehmen, dem Wort Gottes in seiner vorgesehenen Fülle Raum zu geben, die Antwortelemente, vor allem auch die sinnenfälligen Zeichenhandlungen und Segnungen, zu nutzen, und den sonntäglichen Lobpreis mit seiner inhaltlichen Dichte und seinen gelungenen Formulierungen zu beten.

Zur Einführung der neuen Gottesdienstform in dieser Zeitschrift ab Heft 4/2005 entwarfen Herausgeber/innen und Verlag eine Einführung zu den einzelnen Elementen. Es ist ein kleines liturgisches Handbuch und als Ergänzung gedacht zu der Hinführung, die das Werkbuch bietet. Es beschreibt jedes einzelne Feierelement in seiner Bedeutung. Den Beauftragten von Wortgottesfeiern soll es eine Hilfe sein beim Vorbereiten der Gottesdienste und zum besseren Verständnis der einzelnen Elemente. Vielleicht kann es auch einem Gottesdienstteam oder Liturgieausschuss Grundlage sein, sich mit einzelnen Elementen der Wort-Gottes-Feier genauer auseinanderzusetzen.

# Aufbau und Elemente der Wort-Gottes-Feier

## EINFÜHRUNG IN DEN SONNTAG/DEN ANLASS

Die Einführung dient der Vorbereitung derer, die den Gottesdienst leiten. Hier werden die Besonderheiten des betreffenden Sonntags oder die Einbettung der Feier in das Kirchenjahr erläutert. Es werden Themen angesprochen, die sich von den biblischen Texten her nahe legen, oder theologische Stichworte aus den biblischen Texten erklärt.

Die Struktur des Gottesdienstes folgt der offiziellen kirchlichen Form der Wortgottesfeier, die veröffentlicht wurde in Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage, Trier 2004.

1

## EINZUG

Im ersten Teil der Wortgottesfeier, der Eröffnung, soll die Gemeinde »ankommen« können, sich als eine Versammlung von Gläubigen wahrnehmen, sich als feiernde Gemeinschaft zusammenfinden und zu einem bewussten Mitfeiern geöffnet werden. Beim Einzug der liturgischen Dienste kann vom Lektor/von der Lektorin das Lektionar bzw. Evangeliar mitgetragen werden. Instrumentalmusik oder Gesang kann den Einzug begleiten.

2

## GESANG ZUR ERÖFFNUNG

Im Singen wächst Gemeinschaft. Der Eröffnungsgesang ist in der Regel das erste gemeinsame Tun der Gemeinde. Er stimmt auf den Gottesdienst ein, verweist im Lied evtl. schon auf den Grundgedanken des Gottesdienstes oder ist ein Lobgesang auf Gott, der die Gemeinde zusammenruft.

3

## KREUZZEICHEN UND LITURGISCHER GRUSS

Mit dem Kreuzzeichen und dem liturgischen Gruß wird die Wortgottesfeier eröffnet. Der Leiter/Die Leiterin wendet sich der Gemeinde zu und bekreuzigt sich während des Sprechens. Die Gemeinde kommt nicht im eigenen Namen zusammen, sondern im Namen des dreifaltigen Gottes. Das Kreuzzeichen ist ein

kurzes Glaubensbekenntnis und erinnert daran, dass wir getauft sind. Im folgenden liturgischen Gruß spricht der Leiter/die Leiterin aus, dass die Gemeinde in der Gegenwart Gottes versammelt ist. Mit diesem Ritus ist eine weitere Begrüßung (»Guten Morgen«) unnötig.

#### 4 EINFÜHRUNG

Die Einführung bildet die »Tür« zum Gottesdienst. Die Mitfeiernden sollen aufgeschlossen werden für die Verkündigung des Wortes Gottes und für die Themen/Fragen, die die biblischen Texte nahe legen. Auf keinen Fall wird hier »gepredigt«. Die Eröffnung soll kurz sein und die biblischen Texte nicht vorweg nehmen, sondern einen Grundgedanken des Gottesdienstes anklingen lassen und die Gemeinde auf ihr gottesdienstliches Tun einstimmen.

#### 5 CHRISTUSRUF

Das »Kyrie eleison« war ein Jubelruf für den als Gott verehrten römischen Kaiser, den die frühe Kirche für ihren Gottesdienst übernahm und damit den eigentlichen Gott und Herrn ehrte, Jesus Christus. Der Adressat des Rufes ist eindeutig Jesus Christus, der erhöhte Herr. Das Kyrie ist ein Lobpreis, auch wenn es verbunden ist mit der Bitte um Erbarmen. Diese Spannung zwischen Lob und Bitte bleibt bestehen. Die Christusrufe sind wie das Kyrie der Messfeier ein eigenständiges Element. Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte haben ihren Ort im Anschluss an die Wortverkündigung als Antwort der Gemeinde (s. u. Nr. 15).

#### 6 ERÖFFNUNGSGEBET

Dieses Gebet beschließt den Eröffnungsteil. Es soll die persönlichen Gebete der Versammelten zusammenfassen. Um dem persönlichen Gebet Raum zu geben, ist eine angemessene Stille nach der Gebetsaufforderung sehr wichtig. Das Eröffnungsgebet braucht etwas Allgemeines, Verbindendes, damit alle es mit vollziehen können. Der Grundgedanke des Tages wird ins Gebet gebracht. Im Feierbuch finden sich auch sog. Perikopengebete, die einen Gedanken aus den biblischen Texten aufgreifen.

Struktur des Gebetes:

Gebetsaufforderung

Stille

Gottesanrede

Preisende Aussage über Gott

Bitte

Gebetsschluss

7

#### HINFÜHRUNG ZUR ERSTEN LESUNG

In den Lesungen und im Evangelium spricht Gott zu seinem Volk, mehr noch, in seinem Wort ist er gegenwärtig. In drei Lesejahren A, B und C wird eine Auswahl der wichtigsten Texte der Bibel dargeboten. Die kirchliche Leseordnung deckt den »Tisch des Wortes« (2. Vatikan. Konzil) besonders reich: An Sonn- und Feiertagen sind immer zwei Lesungen und das Evangelium vorgesehen. Die Hinführung zur Lesung soll eine Hilfe zum anschließenden Hören der Lesung sein und auf wichtige Schlüsselbegriffe oder Gedanken hinweisen oder den geschichtlichen Hintergrund aufzeigen. Damit die Lesung als Wort Gottes ihren Stellenwert behält, darf die Hinführung nur sehr kurz sein. Die angebotenen Texte sind als Auswahllemente zu verstehen. Da die Wortgottesfeier insgesamt nicht zu wortlastig werden soll, liegt es in der Entscheidung der Verantwortlichen, ob die Hinführungstexte zur Anwendung kommen oder nicht. Werden sie verwendet, so ist darauf zu achten, dass sie und die jeweils folgende Lesung von zwei unterschiedlichen Personen vorgetragen werden.

8

#### ERSTE LESUNG

Die Erste Lesung ist dem Alten Testament entnommen. Sie verbindet uns mit der Geschichte des Volkes Israel, mit unseren Müttern und Vätern im Glauben. Seit der Erweiterung der Leseordnung 1963 ist die Erste Lesung so gewählt, dass sie in Beziehung zum jeweiligen Evangelium steht. Die Osterzeit macht eine Ausnahme: An den Sonntagen der Osterzeit wird die Erste Lesung aus der Apostelgeschichte gelesen und beschreibt das Werden der Kirche nach den Osterereignissen.

9

#### ANTWORTGESANG

Auf die Erste Lesung folgt ein biblischer Gesang, der meist dem Buch der Psalmen entnommen ist. Damit sollen die Feiernden auf das in der Lesung gehörte

Gotteswort antworten, es meditieren und vertiefen. Psalm und Kehrvers stehen mit der Ersten Lesung in einem inhaltlichen Zusammenhang. Warum wird hier ein Psalm gewählt und nicht ein Gemeindelied? Es sind vor allem die überlieferten Lieder aus dem Alten Testament, eben die Psalmen, die kraftvoll und unbefangen das ganze menschliche Leben Gott hinhalten und so zu einer Antwort auf das Gehörte Gotteswort werden. Beim Sprechen, besser: Singen des Psalmes kann im Dialog zwischen Kantor/in und Gemeinde das Gehörte nachklingen und angeeignet werden. Zugleich ist der Psalm Teil der biblischen Verkündigung und wird deshalb durch Kantor oder Kantorin vom Ambo aus vorgetragen. Deshalb ist ein Gemeindelied an dieser Stelle nur eine Notlösung.

10

#### HINFÜHRUNG ZUR ZWEITEN LESUNG

Siehe 7

11

#### ZWEITE LESUNG

Die Zweite Lesung entstammt zumeist einem der neutestamentlichen Briefe der Apostel. Oft wird über mehrere aufeinander folgende Sonntage ein größerer Abschnitt gelesen («Bahnlesung»).

12

#### RUF VOR DEM EVANGELIUM

Hallelu-jah – »Lobet Jahwe« – ist ein aus dem jüdischen Gottesdienst stammender Jubelruf. Mit diesem Ruf stimmt die Gemeinde sich auf das Evangelium als Höhepunkt des Wortgottesdienstes ein. Die Gemeinde heißt Jesus Christus in seinem Evangelium willkommen und jubelt dem Auferstandenen zu. Der Hallelujaruf ist zugleich Begleitgesang zur Evangeliumsprozession. In der Zeit der Vierzig Tage vor Ostern wird das österliche Halleluja durch einen Christusruf ersetzt.

13

#### EVANGELIUM

Dem Hören und Bezeugen des Heilshandelns Gottes durch Jesus Christus kommt besondere Bedeutung zu. Das Evangelium – »Frohe Botschaft« – ist ein Abschnitt aus einem der vier Evangelien; jedem Lesejahr ist ein Evangelist zugeordnet (Lesejahr A: Matthäus, B: Markus, C: Lukas; in der Osterzeit und an bestimmten Festtagen werden in allen drei Lesejahren Abschnitte aus dem Johannesevangelium verkündet).

14

## ANSPRACHE

Die Auslegung dient dem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft. Sie soll eine Brücke zum Leben der Hörerinnen und Hörer schlagen und das Wort Gottes in den Alltag hinein erschließen. Nach der Ansprache ist es sinnvoll, eine Stille zu halten.

In kleineren Gemeinden kann es auch sinnvoll sein, das Wort Gottes zu feiern und zu vertiefen durch Bibel-Teilen (s. WGF\_Auswahlelement Bibel-Teilen). Weitere Formen der Ansprache s. Werkbuch, S. 25 unter Nr. 21.

15

## ANTWORT DER GEMEINDE

Das Wort Gottes braucht eine Antwort der Gemeinde. Das Hören und Verinnerlichen tritt jetzt nach außen. Die offizielle Form der Wortgottesfeier schlägt mehrere Möglichkeiten vor, aus denen unsere Autorinnen und Autoren eine passende Form für den jeweiligen Sonntag wählen.

1. Glaubensbekenntnis: Die Gemeinde stimmt dem Wort Gottes zu und bekennt gemeinsam ihren Glauben.
2. Predigtlied: Ein Lied kann das Gehörte nachklingen lassen und bekräftigen.
3. Taufgedächtnis: Die Feiernden gedenken ihrer Taufe und loben Gott für die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Glaubenden.
4. Schuldbekennnis und Vergebungsbitte: Mancher biblische Text ruft explizit zur Umkehr oder weist auf Schuld und Sünde hin. Deshalb kann sich an dieser Stelle sinnvoll und organisch ein Schuldbekennnis und eine Vergebungsbitte anschließen.
5. Segnung, die zum Sonn-/Festtag gehört: An manchen Sonntagen kann eine bestimmte Segnung erfolgen: ein Segensgebet, in dem Gott für erhaltenes Heil gedankt und um Schutz und Beistand gebetet wird, und ein Segenszeichen. Das kann z. B. die Segnung der Sternsinger, der Erntegaben oder ein Wettersegen sein. Eine Aufzählung möglicher Segnungen findet sich im Werkbuch, S. 27. In der Regel sind Leiter/innen von Wortgottesfeiern auch für solche Segnungen beauftragt; hierbei sind die jeweiligen diözesanen Richtlinien zu berücksichtigen.
6. Auch die Verehrung des Wortes Gottes kann angeschlossen werden (Werkbuch, S. 200 oder Verehrung des Wortes Gottes in WGF\_Auswahlelement Bibel-Teilen).

16

## FRIEDENSZEICHEN

Die Antwort der Gemeinde setzt sich fort in Friedenszeichen und Kollekte. Wir beten um den Frieden, den Jesus seinen Jüngern verheißen hat. Die Mitfeiernden geben einander diesen Frieden im Friedenszeichen weiter und bezeugen so die kirchliche Gemeinschaft und die gegenseitige Liebe. Der Friedenswunsch und die Friedensgeste erfolgen in der für die Gemeinde üblichen Weise.

17

## KOLLEKTE

Die einander bezeugte Gemeinschaft wird jetzt konkret. In der Kollekte gibt die Gemeinde von dem, was sie hat, und zeigt sich solidarisch mit der Not der Zeit. Es wird sinnvoll sein, während der Kollekte ein Lied zu singen oder Instrumentalmusik zu spielen. An dieser Stelle sollte auch auf den Verwendungszweck der Kollekte hingewiesen werden. Die Zahl der Körbchen sollte so bemessen sein, dass ein zügiger Ablauf möglich ist. Erst wenn die Kollekte beendet ist, beginnt der Lobpreis.

18

## SONN- (FEST-)TÄGLICHER LOBPREIS

Auch der sonntägliche Lobpreis gehört zur Antwort der Gemeinde. Er ist ein eigenständiges Element in der Wortgottesfeier und preist Gott für seine Großtaten, für die Schöpfung und die Auferstehung seines Sohnes und für den Sonntag, an dem die Gemeinde diese Taten feiern kann. Der Lobpreis ist ein großes Gebet, das der Gemeinde die Möglichkeit bietet, durch Antwortrufe in dieses Gebet einzustimmen. Im offiziellen Werkbuch finden sich gut formulierte und auskomponierte Möglichkeiten. Seit 2017 gibt es beim Deutschen Liturgischen Institut eine Ergänzung zum Werkbuch mit weiteren sonntäglichen Lobpreisen. Der Lobpreis schließt mit dem Hymnus.

19

## HYMNUS

An allen Sonn- und Festtagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit folgt das Gloria. Das Gloria ist ein Hymnus, der in der frühen Kirche nach dem Vorbild der Psalmen entstanden ist. Es beinhaltet das Lied der Engel in der Heiligen Nacht, einen Lobpreis des dreieinigen Gottes. Ein Glorialied sollte diese Elemente enthalten. In der Advents- und Fastenzeit soll statt des Gloria der Hymnus »Dir gebührt unser Lob« (Werkbuch, S. 185) oder ein anderer trinitarischer Lobpreis gesungen werden.

20

## FÜRBITTEN

Die Fürbitten sind das Gebet der Gläubigen. Durch ihr Beten und Einstehen für andere Menschen übt die Gemeinde ihr gemeinsames Priestertum (1 Petr 2,9) aus. Deshalb könnten hier auch freie Fürbitten aus der Gemeinde Raum haben.

Bei der Formulierung der Bitten ist darauf zu achten, dass sie wirklich Bitten für andere sind und über den Feiernkreis hinausgehen. In der Regel ist folgende Reihenfolge vorgesehen: für die Anliegen der Kirche; für die Regierenden und das Heil der Welt; für Menschen in Not und Bedrängnis; für die Ortsgemeinde; für die Verstorbenen. Die Fürbitten sollten jeweils die gleiche Struktur haben und nicht zu lang sein; das erleichtert den Hörerinnen und Hörern das innerliche Mitbeten und Antworten. Die Gestaltungsfreiheit bei den Fürbitten sollte nicht dazu verleiten, aus den Fürbitten Handlungsanweisungen für die Gemeinde oder Gott zu machen.

21

## VATERUNSER

Das Gebet des Herrn verbindet die ganze Christenheit miteinander. Aus ihm spricht die vertrauensvolle Hoffnung auf die Verwirklichung des Reiches Gottes und auf die Geborgenheit in Gott.

22

## DANKLIED

Wie schon der Begriff sagt, geht es um den Dank an Gott. Die im Gottesdienst erfahrene Begegnung mit Gott mündet in ein Lied des Dankes über Gottes große Taten oder gute Gaben oder in ein Lied des Vertrauens und der Geborgenheit in Gott.

23

## MITTEILUNGEN

Die Mitteilungen leiten den Abschlussteil der Wortgottesfeier ein. Hier können kurze Hinweise auf Gottesdienste, Veranstaltungen und Einladungen der Gemeinde gegeben werden. Sie sollen möglichst kurz gehalten werden. Wenn es viel zu vermelden gibt, ist es sinnvoll, die Gemeinde zum Sitzen aufzufordern.



24

#### SEGENSBITTE

Wir erbitten Gottes Schutz und Segen. Gott ist die Quelle allen Segens; jede/r Gläubige kann für sich und andere Segen erbitten. Die Segensbitten werden in der Wir-Form gebetet: Der/Die Leiter/in bezieht sich, im Unterschied zum Priester und zum Diakon, selbst in die Segensbitte ein und bekreuzigt sich.

25

#### ENTLASSUNG

Das Wort »Singet Lob und Preis« und die Antwort der Gemeinde »Dank sei Gott dem Herrn« ist ein abschließender Dank für das Erlebte. Gestärkt gehen wir auseinander in der Hoffnung, dass weiterwirkt, was wir erfahren haben.

26

#### AUSZUG

Die am Gottesdienst beteiligten Dienste stellen sich vor dem Altar auf. Verneigung vor dem Altar oder Kniebeuge, dem Tabernakel zugewandt, wenn er im Altarraum steht. Danach stellen sich die Mitwirkenden paarweise zur Prozession auf und ziehen aus. Meist spielt dazu die Orgel.

## ABSCHLUSS DER FÜRBITTEN

## HINWEIS AUF DIE EUCHARISTISCHE GEMEINSCHAFT

Die Wortgottesfeier hat ihren eigenen theologischen Wert, was in der neuen Form deutlich wird. Daher bedarf sie keiner hinzugefügten Kommunionfeier. In der Gemeinschaft der Feiernden und in seinem Wort ist Gott gegenwärtig. Aus pastoralen Gründen kann jedoch eine Wortgottesfeier mit einer Kommunionsspendung verbunden werden. Wird eine Wortgottesfeier mit einer Kommunionsspendung verbunden, geschieht das im Glauben, dass die feiernde Gemeinde auch auf diese sinnenfällige Weise mit der Eucharistie feiernden Kirche verbunden ist und der auferstandene Herr im Zeichen der Brotes gegenwärtig ist und sich seiner Gemeinde schenkt. Um die Verbindung mit der vorausgegangenen Eucharistiefeier bewusst zu machen, wird darauf in einleitenden Worten hingewiesen.

## BEREITUNG DES ALTARS - ÜBERTRAGUNG DES ALLERHEILIGSTEN

Das Eucharistische Brot wird für die Spendung z. B. der Krankenkommunion und zur Verehrung in katholischen Kirchen im Tabernakel aufbewahrt. Das Eucharistische Brot genießt als Christussymbol besondere Verehrung und die Bezeichnung »das Allerheiligste«; deshalb wird es in feierlicher Weise, in Prozession mit Leuchtern auf den Altar zur Verehrung und Austeilung übertragen. Das Lied begleitet die Übertragung und besingt die Bedeutung des Eucharistischen Brotes als Leib des Herrn, der nun verehrt und bei der Kommunion an die Gläubigen ausgeteilt wird.

## STILLE ANBETUNG

Seit Beginn des 13. Jahrhunderts gewinnt die Christusgegenwart im Eucharistischen Brot durch eigene Gesten, Lieder, Gebete, Andachtsformen und durch ein Fest (Fronleichnam) besondere Verehrung und Anbetung. Die stille Anbetung, die an dieser Stelle in einer Kommunionfeier gehalten wird, steht in dieser Tradition. Es ist persönliches Innehalten vor dem Allerheiligsten in dem Bewusstsein, dass wir dem Herrn im Zeichen des Brotes begegnen und er uns

darin ein überaus kostbares Lebens-Zeichen schenkt. Eine kurze Hinführung zu dieser stillen Anbetung in Form eines kurzen Wechselgebetes oder als Litanei ist sinnvoll.

#### VATERUNSER

Das Vaterunser ist das Grundgebet der Christen und wird in jedem Gottesdienst gesprochen. An dieser Stelle dient es als »Tischgebet« der unmittelbaren Vorbereitung auf die Kommunion.

#### EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Die Einladung zur Kommunion und die Antwort der Gemeinde ist in biblische Zitate gekleidet. Mit dem Aufruf »Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt« (Joh 1,29) wird Johannes der Täufer zitiert, der mit diesen Worten Jesus als Messias vorstellt. An dieser Stelle in der Liturgie wird dieses Zitat eucharistisch gedeutet: Das Bild vom Lamm will sagen, dass wir uns zum Paschamahl versammeln. Im vierten Lied vom Gottesknecht (Jes 53,7) wird das Sterben eines Unschuldigen mit dem Schicksal eines Lammes beschrieben, ein Motiv, mit dem die Passion Jesu gedeutet wird. Als Lamm »geopfert« und doch lebend sieht der Seher Johannes (Offb 5) den erhöhten Christus. Jesu Tod und Auferstehung als Erlösung für uns Menschen werden in diesem biblischen Bild vom Lamm zum Ausdruck gebracht.

Die Worte »Herr, ich bin nicht würdig...« des Hauptmanns von Kafarnaum (Mt 8,8) sind an dieser Stelle im Gottesdienst Ausdruck der Ehrfurcht und des Vertrauens auf den Herrn.

#### KOMMUNIONEMPfang

Die Spendeworte »Leib Christi« und die Antwort »Amen« sind »Glaubensbekenntnisse« in prägnantester und kürzester Form, die beim Kommunionempfang schon in der frühen Kirche verwendet wurden (Ambrosius von Mailand, 229–397).

Wer die Kommunion empfängt, kann zwischen den beiden Formen »Hand- und Mundkommunion« wählen. Die Form der Handkommunion war bis ins 9. Jahrhundert üblich. Bischof Cyrill von Jerusalem (313–387) schrieb dazu: »Wenn du nun hingehst, ... mache die linke Hand zu einem Thron für die Rechte, die den

König empfangen soll, und dann mach die flache Hand hohl und nimm den Leib Christi in Empfang und sage das Amen dazu ...«

#### DANKLIED

Nach einer Stille, die dem persönlichen Dank und Gebet dient, kann ein Danklied gesungen werden. Zu empfehlen sind Lieder, die der Zeit im Kirchenjahr entsprechen oder Gesänge, die noch einmal einen Gedanken aus dem Wortgottesdienst, vor allem aus dem Evangelium, aufgreifen.

#### SCHLUSSGEBET

Das Schlussgebet schließt die Kommunionfeier ab. Darin wird der Dank für das im Gottesdienst erfahrene Heil und die empfangenen Gaben gebündelt und in der Bitte weitergeführt, nun daraus zu leben. Die Gliederung in Gebetseinladung, kurze Stille, Gottesanrede, preisende Aussage, Bitte und Schlussformel entspricht der des Eröffnungsgebetes. Das Schlussgebet wird vom/von der Leiter/in an den Sedilien gesprochen.

Da der Aufbau der Wortgottesfeier sehr wortreich empfunden werden kann, empfiehlt sich ein kreatives, meditatives oder symbolisches Gestaltungselement, das ein vorhandenes Element der Wortgottesfeier vertieft, feierlich gestaltet oder durch eine andere Form hervorhebt. Es ist aber darauf zu achten, dass die Wortgottesfeier insgesamt nicht überfachtet wird. So braucht es auch nicht jedes Mal vor jedem Element eine Hinführung oder Überleitung. Kriterium für die Auswahl wird sein, was die Gemeinde gewohnt ist, was sie an Begleitung durch den Gottesdienst braucht, und welche Prioritäten der/die Leiter/in setzen will.

BEATE JAMMER, ANDREAS POSCHMANN,  
MARGRET SCHÄFER-KREBS, HEINZ VOGEL